

Request-to-Pay (RTP) – im SEPA-Raum ein Hype, in der Schweiz längst Realität

Carsten Miehling,
Januar 2022

Als meine Kollegen aus Deutschland, Frankreich und Italien vor gut einem Jahr ganz begeistert von dem neuen europäischen Schema Request-to-Pay (SRTP)ⁱ und damit einhergehenden neuen Opportunitäten im Zahlungsverkehr erzählten, da war meine Reaktion gelinde gesagt etwas nüchtern ausgefallen und ich mochte die Euphorie der Kollegen nicht so recht teilen. Was sollte schon gross dran sein an einer elektronischen Zahlungsaufforderung? In der Schweiz haben wir mit der zentralen Electronic Bill Presentment & Payment (EBPP) Plattform eBillⁱⁱ und als halb-elektronische Variante mit der QR-Billⁱⁱⁱ solche Verfahren bereits, wie man so schön sagt, «in Place».

*So leicht
ist Rechnung.*

eBill

**Rechnungen jetzt
direkt im E-Banking
erhalten und bezahlen.**

eBill ist die digitale Rechnung für die Schweiz. Dadurch erhalten Sie Ihre Rechnungen nicht mehr per Post oder E-Mail, sondern direkt im E-Banking – genau dort, wo Sie diese auch bezahlen. Mit wenigen Klicks Rechnungen prüfen und bezahlen, während Sie stets die vollständige Kontrolle behalten.

Quelle: Marketing SIX Group AG

Was genau ist Request-to-Pay eigentlich?

Dass Verkäufer von Produkten und Dienstleistungen Ihren Kunden den Wunsch nach Bezahlung mitteilen, ist ja im Prinzip nichts Neues. Da wäre z.B. der Kellner, der die Rechnung nach einem Mittagessen auf den Tisch legt, der Online-Shop, der beim Abschluss der Bestellung den geforderten Betrag anzeigt oder der Handwerker, der seine in Excel produzierte Rechnung ausdruckt, verpackt, frankiert und auf die Post bringt. Auf einen „Request-to-Pay“ folgt dann der eigentliche Bezahlvorgang, der, wie wir wissen, heutzutage auf vielfältigste Weise vollzogen werden kann (in bar, mit Kredit- oder Debit-Karte, per Wallet oder Kundenbonus-App, mittels Erfassung eines Zahlungsauftrages im E-Banking oder Vorkasse und, in Deutschland auch sehr beliebt, per Lastschrift).

Schön und gut sagten meine europäischen Kollegen, aber so ein richtig elektronisch integrierter Meldungsfluss, basierend auf europäischen Standards, beschrieben in einem eigenen Schema, das gab's noch nicht. In Verbindung mit Instant Payments ergeben sich doch ganz neue Möglichkeiten, und zwar in allen Kunden-Segmenten (B2C und B2B) und Branchen, oder etwa nicht? Aus deutscher Sicht wird sogar mit der (zumindest teilweisen) Substitution des Lastschriftverfahrens geliebäugelt, Stichwort «Recurring Payments». Das Ganze funktioniert dann noch Konto-zu-Konto und selbstverständlich über alle Kanäle, wobei heutzutage natürlich gilt: «Mobile First».

Warum Request-to-Pay allein keinen Nutzen stiftet

Für eine Beratungsfirma mit Fokus Europäischer Zahlungsverkehr ist so ein neues EPC-Schema natürlich eine großartige Sache. Um die ganze Geschichte zu befeuern, hat meine Firma die bereits vorhandene Instant Payment App um den Anwenderfall RTP erweitert, um den Effekt live demonstrieren zu können. In meiner Erinnerung ist dann nach einem OK-Klick im Händlerportal Sekundenbruchteile später die Zahlungsaufforderung auf dem Handyscreen mit folgenden Infos aufgepoppt: Betrag, Begünstigter, Begünstigten-IBAN und Purpose (optional) «RTP-RF20201110090437». Belastungskonto wählen, nochmal OK klicken und fertig. Mit dem Wissen um die Abwicklung solcher Transaktionen in unseren Schweizer Apps, z.B. TWINT^{iv}, war diese Demo dann doch sehr technisch.

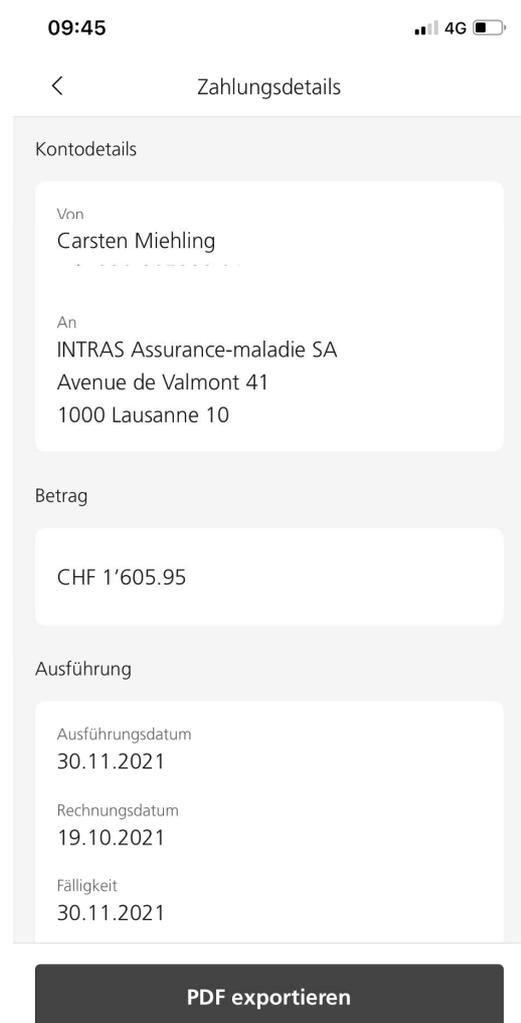
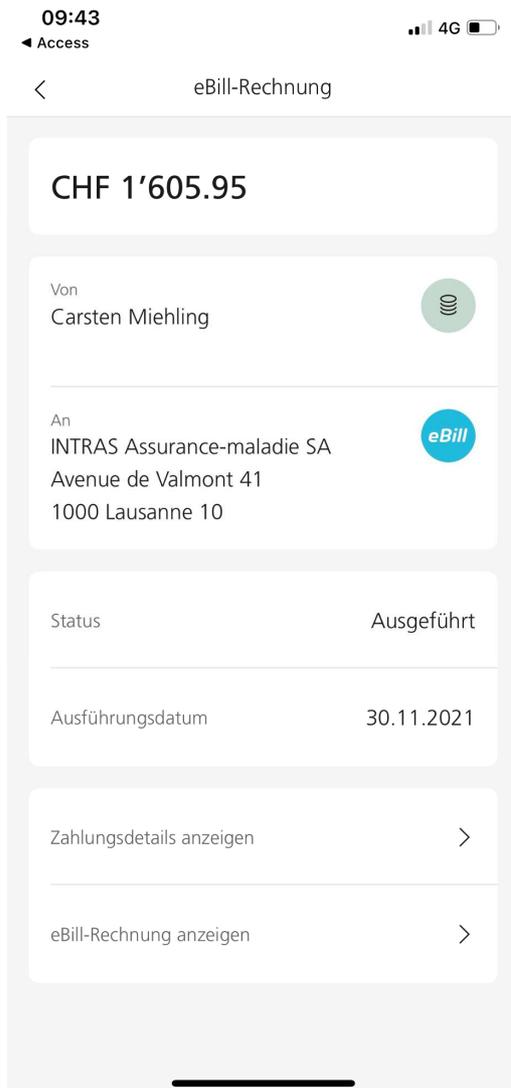
Nichtsdestotrotz hat diese Minimum Viable Product (MVP) Demo das Potential von RTP schon sehr eindrucksvoll aufgezeigt. Aus Sicht des Kunden fehlt offensichtlich die Beschreibung des Grundes, wofür genau ich denn bezahle. Das gilt im B2B mit ihren mehrseitigen Listen an Rechnungspositionen natürlich noch viel expliziter. Die Idee mit neuen ISO-Meldungen (Creditor Payment Activation Request pain.013 und Creditor Payment Activation Request Status Report pain.014) auf der bestehenden Bezahlinfrastruktur aufzubauen, ist zwar eine gute Voraussetzung für den RTP-Case, aber die reine Übermittlung der Zahlungsinformationen ist nicht ausreichend. Es braucht eine Verbindung zur Beschreibung der bezahlten Leistung, respektive dem bezahlten Produkt.

Die Spezifikationen in der Version v1.0 von SRTP sehen bereits vor, dass eine «embedded URL» als Link zur Rechnung mittransportiert werden kann und die aktuelle Version des Rulebooks in der Version v2.0 vom 30. November 2021 und dazugehörigen Implementation Guidelines vom 16. Dezember 2021 beschreiben

die Möglichkeiten in diesem Bereich noch expliziter. Neben dem Element «Remittance Information» der Meldung pain.013 mit seinen Sub-Elementen, welche die Referenzierung auf eine elektronische Rechnung ermöglicht, ist sogar vorgesehen, die elektronische Rechnung an sich mitzutransportieren (Element «EncosedFile», maximale Grösse 10 MB), dies allerdings nur, wenn alle Akteure einen solchen Transport (vom Sender bis zum Empfänger) durchgehend unterstützen.

Die elektronische Rechnung ist in vielerlei Hinsicht der ideale Träger für die Begründung eines RTP-Requests. Sie passt in der einfachen Variante auch auf schmale Displays und kann im B2B-Segment parallel als Mehrwertsteuerkonformer Beleg verarbeitet und archiviert werden. In der Schweiz gehen die ersten Ansätze einer zentralen, durch SIX betriebenen EBPP-Plattform zurück ins Jahr 1999, dem Start der Lösung PayNet. Bis vor einigen Jahren gab es mit der Lösung Yellowbill von PostFinance noch ein Parallelsystem, wobei die beiden Plattformen untereinander durch ein sog. «roaming» durchgängig verbunden waren.

Nichtsdestotrotz liess der Durchbruch in der Benutzung lange Zeit auf sich warten. Das lag auch daran, dass die B2C-Kunden (integriertes EBPP in allen E-Banking-Lösungen der Schweizer Banken) und die B2B-Kunden getrennte Lösungen benutzen mussten. Insbesondere im Wirtschaftsmarkt Schweiz, wo die kleineren und mittleren Unternehmen entscheidend für den Erfolg einer solchen Lösung sind, fehlten entsprechende Angebote. Durch das gemeinsame und intensive Marketing aller Akteure (Rechnungssteller, Banken, Behörden, etc.) und dem Ausbau der Plattform mit nützlichen Funktionalitäten sind heute immerhin etwa ein Drittel aller potenziellen Rechnungsempfänger auf der Plattform registriert und 95% aller Schweizer Banken unterstützen eBill.



Quelle: Lösung eBill UBS Mobile e-Banking – Beispiel Krankenkasse

Da alle Innovationen zentral auf einer einzigen Plattform realisiert werden, kann eBill relativ agil neue Funktionen aufschalten. Außer zwei Grossbanken springen alle Finanzinstitute aus ihrer E-Banking-Lösung direkt ins Rechnungsportal. Das brauchte zumindest am Anfang etwas Überwindung, funktioniert aber heute einwandfrei. So sind Funktionen wie «Teilzahlungen» (man könnte es auch «Buy Now Pay Later» nennen), Zahlen für eine Drittperson (z.B. in der Familie) oder nur die Einstellung, dass ich als Privatperson grundsätzlich offen für eBills bin, spürbare Treiber in der weiteren Verbreitung. Konkret muss ein Rechnungssteller z.B. nicht mehr um die Erlaubnis fragen, eine eBill zu senden, wenn der registrierte Benutzer grundsätzlich damit einverstanden ist.

Was die Banken in Europa vom Schweizer Modell lernen können

Technisch gesehen wurde die Schweizer RTP-Lösung eBill noch nicht über die pain.013 und pain.014 Meldung umgesetzt, sondern als pain.001 und pain.002, wobei die erste Meldung quasi eine vom Rechnungssteller vorausgefüllte Zahlungsanweisung ist, welche der Empfänger in seinem E-Banking bestätigt. Auch für das in der Schweiz nicht sonderlich beliebte Lastschriftverfahren wurde mit der Funktion «Dauerfreigabe» eine elegante, sich ähnlich anfühlende Lösung gefunden. Überschreitet eine eBill eines von mir definierten Rechnungsstellers,

z.B. meiner Krankenkasse, einen bestimmten Betrag nicht, dann erfolgt der Zahlungsauftrag jeweils automatisch.

Das Modell eBill in der Schweiz scheint auch Interesse in Europa geweckt zu haben. Die Plattform-Entwicklerin und -Betreiberin SIX plant in Kooperation mit einem grösseren Beratungshaus eBill zu einem voll integrierten Invoice-to-Payment-Angebot weiterzuentwickeln und als Service im Europäischen Markt anzubieten. Die Integration in bestehende E-Banking-Lösungen ist bei eBill nachweislich einfach und mit der Integration von SRTP eröffnen sich die eingangs erwähnten Innovationspotentiale für fast alle Akteure im Zahlungsverkehr. Stimmt am Schluss noch der Preis, dann könnte das Erfolgsmodell Schweiz bald ein europäisches werden.

Fazit

Request-to-Pay sollte nicht einfach als Insel-Lösung aufgesetzt werden, sondern den gesamten Zahlungsprozess End-to-End abdecken. Durch die Nutzung ergänzender Standards und Infrastrukturen, insbesondere Instant Payments und eBilling, lassen sich gewinnbringende Use Cases entwickeln, wie sie bereits von meinen Kollegen Dr. Hubertus von Poser und Eric Waller im FPN-Beitrag «Request to Pay als Gamechanger - mehr als nur ein neues Verfahren^v» vom März 2021 beschrieben wurden. Service-Lösungen können hier Hand bieten und modular die Abdeckung des gesamten Prozesses ermöglichen. Vor einer Umsetzung von SRTP sollten Banken den Bedarf prüfen und E-Rechnungslösungen wie in diesem Beitrag geschildert in Betracht ziehen.

Über den Autor:

Carsten Miebling ist Geschäftsleiter der Geschäftsstelle PPI Schweiz in Zürich, einer Tochtergesellschaft der PPI AG aus Hamburg. Carsten ist ausgebildeter Informatik-Ingenieur und seit seinem Einstieg in die Berufstätigkeit nach dem Studium im Zahlungsverkehr tätig. Nach Stationen bei einer Grossbank und einem ERP-Systemhersteller hat Carsten 2004 die Firma RECON gegründet, welche 2014 in die PPI-Gruppe integriert wurde. Aktuell verantwortet PPI Schweiz alle Aktivitäten rund um den Vertrieb der PPI-Produkte in der Schweiz und Liechtenstein und unterstützt die Banken an diesen Finanzplätzen mit einem lokalen Beraterteam zu Themen im Zahlungsverkehr und Open Banking.

Quellen:

ⁱ EPC Schema Request-to-Pay (SRTP) <https://www.europeanpaymentscouncil.eu/what-we-do/other-schemes/sepa-request-pay-scheme>

ⁱⁱ eBill - Die digitale Rechnung für die Schweiz https://www.ebill.ch/de/privatkunden.html?utm_campaign=vanity%20url&utm_medium=redirect&utm_source=www.ebill.ch&utm_medium=redirect&utm_source=www.ebill.ch/de/rechnung-empfangen.html

ⁱⁱⁱ QR-Rechnung - Das Zahlen wird einfacher <https://www.einfach-zahlen.ch/de/home.html>

^{iv} TWINT - Die Schweizer Mobile Payments App <https://www.twint.ch>

^v Request to Pay als Gamechanger - mehr als nur ein neues Verfahren - https://www.frankfurt-payments-network.de/fileadmin/user_upload/Ma_rz_21_Dr.H.v.Poser-E.Waller.pdf